



Deutsche **ReGas**

Projektüberblick kompakt – Terminal „Deutsche Ostsee“ Lubmin

Stand 4.10.2022

Phase 1 ab 1. Dezember 2022

Die Deutsche ReGas ist ein mittelständisches Unternehmen, das in Lubmin das LNG-Terminal „Deutsche Ostsee“ entwickelt. Ab 1. Dezember 2022 wird das Terminal mindestens *4,5 Mrd. m³ Erdgas* in das deutsche Gasfernleitungsnetz einspeisen. Hierfür wird die Deutsche ReGas ein Spezialschiff (Floating Storage Unit – FSRU) im Industriehafen Lubmin stationieren und dort Flüssiggas (LNG) in Erdgas umwandeln (regasifizieren). Von der FSRU 1 wird das Erdgas in das nur 450 Meter entfernte deutsche Ferngasleitungsnetz (EUGAL/NEL) eingespeist. Um der geringen Tiefe des vor Lubmin gelegenen Greifswalder Boddens Rechnung zu tragen, wird außerhalb des Greifswalder Boddens in der Ostsee ein Tanker (Floating Storage Unit - FSU) stationiert, an die LNG-Tanker bis 170.000 m³ andocken und ihr LNG übertragen können. Von dort aus werden drei Shuttle-Schiffe (Small LNG Carrier – SLNGC) das LNG zur FSRU 1 im Industriehafen Lubmin transportieren.

Trotz der Größe der FSRU 1 wird der normale Hafenbetrieb im Industriehafen Lubmin durch den Einsatz von Hafenschleppern aufrechterhalten. Die FSRU 1 sowie alle weiteren Schiffe werden von der Deutschen ReGas gechartert und bezahlt. Es handelt sich um keines der fünf von der Bundesregierung finanzierten FSRUs. Das Terminal „Deutsche Ostsee“ ist dennoch wirtschaftlich und im Vergleich zu allen anderen LNG-Terminals wettbewerbsfähig. Der entscheidende Vorteil besteht jedoch darin, dass keine relevanten Infrastrukturmaßnahmen bzw. Umwelteingriffe vorgenommen werden müssen.

Phase 2 ab Dezember 2023

In Phase 2 wird ab Dezember 2023 außerhalb des Greifswalder Boddens, jedoch innerhalb der deutschen Hoheitsgewässer, eine zusätzliche, ebenfalls speziell für den Anschluss an Untersee-Pipelines ausgerüstete FSRU 2 stationiert und soll an die Nord Stream 2 Pipeline angeschlossen werden. Die Technik für den Anschluss ist gegeben. Damit können über das Terminal „Deutsche Ostsee“ insgesamt mindestens *11,5 Mrd. m³ Erdgas* (FSRU 1 im Hafen + FSRU 2 in der Ostsee) in das Deutsche Gasfernleitungsnetz (EUGAL/NEL) einspeisen. Die Durchleitungskapazität für diese Gasmengen ist unproblematisch im ostdeutschen Gasfernleitungsnetz vorhanden.

Phase 3 ab 2024

Im Sommer 2024 wird die FSRU 1 aus dem Hafen zum Standort der bereits an der Nord Stream 2 liegenden FSRU 2 verlegt. Dadurch erhöht sich die LNG Regasifizierungskapazität in Phase 3 auf mindestens *13,5 Mrd. m³ Erdgas*. Zugleich wird an derselben Stelle, an der zuvor die FSRU 1 im Hafen lag, eine für den Import von Wasserstoff spezialisierte Barge (Schiff ohne eigenen Antrieb) installiert, zu der analog dem LNG-Transportregime Wasserstoff transportiert und regasifiziert wird. Das innovative Transportmedium unseres Wasserstoffpartners APEX ist künstliche Ameisensäure, die wesentliche Umweltvorteile gegenüber Ammoniak aufweist. Der Wasserstoff wird entweder in das Gasfernleitungsnetz eingespeist oder in Container abgefüllt werden.



Deutsche **ReGas**

Umweltaspekte

Die Realisation der Phasen 1 bis 3 hat praktisch keine Umweltbeeinträchtigungen zur Folge, da bestehende Infrastruktur genutzt wird.

Gesellschafterstruktur

Die beiden Gründer sind Ingo Wagner, wohnhaft in Bruchsal und Potsdam, und Dr. Stephan Knabe, wohnhaft in Potsdam. Ingo Wagner war Partner und Europa-Chef eines 12-Mrd.-Investmentfonds und investierte seit 2004 weltweit in Energie-Infrastrukturprojekte, insbesondere LNG-Infrastruktur. Ingo Wagner ist der Geschäftsführer der Deutschen ReGas.

Dr. Stephan Knabe betreibt eines der größten Beratungsunternehmen in den neuen Bundesländern mit Schwerpunkten u.a. in Wasserstoffunternehmen und Schiffen. Dr. Stephan Knabe ist der Aufsichtsratsvorsitzende der Deutsche ReGas GmbH & Co. KGaA.

Aufgrund ihres Werdegangs verfügen die Gesellschafter und Gründer der Deutschen ReGas über ein weitreichendes Netzwerk in der LNG-Industrie sowie in der Wasserstoffbranche. Die weiteren Gesellschafter werden die Vertreter privater Family-Offices aus UK und US sein.

Finanzierung

Das Terminal ist privat finanziert und nicht auf öffentliche Mittel angewiesen. Die Finanzierung wird durch das Eigenkapital der Gründer und weiterer Family Offices, auf einen in Energie-Infrastruktur spezialisierten US-Mezzanine Fonds und durch eine Senior Finanzierung einer deutschen Privatbank dargestellt. Im September 2022 konnte der Infrastrukturinvestor und -entwickler Macquarie Capital für das Projekt gewonnen werden. Macquarie Capital bringt sich im Rahmen einer ersten Minderheitsbeteiligung in die Deutsche ReGas GmbH & Co. KGaA ein.

Netzwerk

Das Terminal „Deutsche Ostsee“ erfreut sich großer Unterstützung durch den Industriehafen Lubmin und die EWN GmbH. Die landseitige kurze Anschlussleitung (450m) wird von der Gascade Gastransport GmbH rechtzeitig Herbst 2022 hergestellt. Die relevanten Landes- und Bundesbehörden sind involviert und die erforderlichen Antragsverfahren laufen. Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern sowie die Bundesregierung begrüßen und unterstützen das Projekt. Die Deutsche ReGas ist Mitglied im Wasserstoffenergiecluster MV. Die Deutsche ReGas stützt sich bei der Entwicklung des Terminals „Deutsche Ostsee“ auf weltweit in der LNG-Technologie führende Partner, wie ein norwegisches Team aus Ingenieuren und Kaufleuten, amerikanische LNG-Spezialisten von WaveCrest, auf britische Schiffsmakler, deutsche und norwegische Ingenieur- und Planungsbüros sowie ein deutsches Shipmanagement-Unternehmen.

Kontakt

Deutsche ReGas GmbH & Co. KGaA
Am Hafen 10
17509 Lubmin

E-Mail: presse@deutsche-regas.de
Telefon: +49 38354 77 94 90